

Eine gekürzte Version erscheint in: *luxemburg*, Heft 1/2009 (September 2009)

H.J.Krysmanski

Eliten und der Geldmachtkomplex

Beinahe hätte Angela Merkel den ehemaligen Bundesbankpräsidenten und heutigen Vorsitzenden des Kuratoriums der neoliberalen Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft Prof. Hans Tietmeyer zum Chef ihrer Expertengruppe zur Reform der internationalen Finanzmärkte gemacht - trotz oder wegen der folgenden, oft zitierten Bemerkung Tietmeyers auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos 1996? „, Ich habe bisweilen den Eindruck, dass sich die meisten Politiker immer noch nicht darüber im Klaren sind, wie sehr sie bereits heute unter der Kontrolle der Finanzmärkte stehen und sogar von diesen beherrscht werden.“¹

Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Du, Ich ,unter der Kontrolle der Finanzmärkte' – was heißt das, vor allem, wenn man diese ‚Kontrolle' der demokratischen Kontrolle, der Volkssouveränität unterwerfen will? Es sind dann nicht ‚die Finanzmärkte' als solche, sondern die Herrschaftsstrukturen, mittels derer und in denen sie wirken. Und diese Herrschaftsstrukturen müssen wir uns genauer anschauen. Denn wo es um Macht und Herrschaft geht, geht es um die Akteure der Macht und Herrschaft, geht es um Klassen, um beherrschte und herrschende Klassen.

Dass Klassenzusammenhänge, Klassenbündnisse, Klassenkonflikte, Klassenkämpfe heute nicht so einfach gestrickt sind wie zu Marxens Zeiten, das hat uns die Geschichte der letzten hundertfünfzig Jahre, das haben uns Imperialismus, Realsozialismus, Faschismus und auch die neoliberale Globalisierung gelehrt. Dennoch ist es sinnlos, von Hegemonie, von Neoliberalismus, von Finanzkapitalismus usw. zu reden, wenn wir keine Vorstellung von der subjektiven Seite dieser Zusammenhänge und insbesondere keine Vorstellung von den Netzwerken der dominanten Akteure, von den Netzwerken der herrschenden Klassen haben. Nicht ‚der Neoliberalismus' handelt – die Handelnden handeln. Um anzudeuten, dass es sich hier um ein offenes Forschungsfeld handelt, werde ich im Folgenden statt von herrschenden Klassen von Eliten und von ihrem derzeit dominanten Netzwerk als von einem ‚Geldmachtkomplex' reden.

Vom *New Deal* zur *Power Elite* und zum Militär-Industrie-Komplex

Heute wird mit Fug und Recht an die große Weltwirtschaftskrise von 1930 und damals praktizierte Alternativen erinnert, an die ‚Aufwertung' staatlicher Wirtschaftsaktivitäten etwa im Roosevelt'schen *New Deal* – aber eben auch an die autoritären Alternativen zu den ‚demokratischen' Formen bürgerlicher Herrschaft, an die faschistischen Befehlsgesellschaften. Außerdem taucht aus diesen Erinnerungen heute – interessant und bedenklich – auch die offen oder verdeckt geäußerte These auf, dass angesichts des Ausmaßes der Krise des Kapitalismus damals und heute und angesichts der damaligen und heutigen Rolle der USA der ganze Schlamassel erst durch einen Krieg, einen Weltkrieg beendet wurde bzw. wieder beendet werden könnte. Damals jedenfalls verhalf diese Lösung dem angelsächsischen Kapitalismus zu einem nie dagewesenen Aufschwung.

¹ zitiert bei Martin, H.P./Schumann, H., *Die Globalisierungsfalle. Der Angriff auf Wohlstand und Demokratie*, Reinbek 1996, S.90; vgl. FAZ vom 3.2.1996

Verschämt wird dann hinzugefügt, dass ein solcher Krieg, der alle Schulden vernichtete und den Banken und Kapitaleignern unendliche Möglichkeiten der Akumulation eröffnete, heute gar nicht denkbar sei. Dabei wird übersehen, dass Varianten des Weltkriegsszenarios unsere Gegenwart längst beherrschen, man denke an Susan Georges *Lugano Report* oder Jean Zieglers *Imperium der Schande* und vor allem an Bush-Cheney's *War on Terror*. Weltkrieg hat nie aufgehört.

Wie aber kommen wir vom *New Deal*, von den faschistischen Befehlsgesellschaften und vom Zweiten Weltkrieg zum Thema ‚Machteliten‘? Der amerikanische Soziologe C. Wright Mills hatte, bevor er sein berühmtes Buch über die *Power Elite* (1956) schrieb, sehr genau Franz Neumanns *Behemoth: The Structure and Practice of National Socialism* (1944)² gelesen, und Parallelentwicklungen, die zu einem amerikanischen Faschismus führen könnten, in der US-Gesellschaft der dreißiger, vierziger und fünfziger Jahre ausgemacht. Man darf ja nicht vergessen, dass viele Gegner des *New Deal*, darunter auch der Großvater von George W. Bush, in den 1930ern die Nazis aktiv unterstützten.

Mills lieferte nicht nur eine soziologische Antwort auf die Frage, wer eigentlich und letzten Endes in Amerika herrscht, sondern formulierte unabsichtlich zugleich das Rezept, wie man in einer modernen Industriegesellschaft westlichen Zuschnitts, in einer parlamentarischen Demokratie die Herrschaft der Wenigen sichern kann, ohne dass es den Massen sonderlich auffällt. Er begründete damit die in den USA bedeutsame Tradition des *Power Structure Research*.

Die Entstehung eines Geldmachtkomplexes (GMK)

Was Elitenherrschaft angeht, gibt es also einige amerikanische ‚Exportartikel‘ oder *franchises*: Erstens die Machteliten-Konfiguration (*Power Elite*) im Gefolge des *New Deal* und des Zweiten Weltkriegs, in welcher der alte ‚plutokratische‘ Reichtum von Verwaltungseliten, Spitzenexperten, Großwissenschaftlern, Gewerkschaftlern, Konzernmanagern, politischen Generälen und politischen Direktoraten umringt und zum Teil eingeeignet wurde. Zweitens ganz spezifisch einen erst nach dem Zweiten Weltkrieg als Folge einer kräftemäßig völlig asymmetrischen Systemauseinandersetzung entstandenen Militär-Industrie-Komplex (MIK) oder genauer: *Pentagon Capitalism*³. Dieser Pentagon-Kapitalismus hat sich nach dem Ende des Kalten Krieges und nicht zuletzt unter dem Einfluss der neuen Informationstechnologien sogar noch enorm ausgeweitet und stabilisiert, so dass er heute noch mächtiger und in gewissem Sinne stabiler ist als der Finanz- oder Wall Street Kapitalismus, über den gegenwärtig alle reden.

Gleichwohl ist es wichtig zu sehen, dass sich nach dem Experten- und Technokratiekomplex der *Power Elite* und nach dem Militär-Industrie-Komplex heute ein *neues Herrschaftsnetzwerk* von globaler Natur herausgebildet hat, ein *Geldmachtkomplex* eben. Selbstverständlich spielen im Kapitalismus seit jeher Geldmacht und Geldkreditketten *per definitionem* die zentrale Rolle. Doch hat die Entwicklung des Kapitalismus vor allem seit den 1970ern die Möglichkeiten der unkontrolliert ausgeübten Geldmacht, die Rolle des organisierten, vernetzten Superreichtums noch einmal gewaltig gefördert und erweitert.

Ohne in Details zu gehen, bestand die entscheidende Entwicklung dabei in Folgendem. Bis in die 1970er hatten wir es in den USA – auch im Vergleich zu anderen *High-Tech*-Nationen wie Japan oder der EU – mit einem stetigen Anstieg der Produktivität zu tun. Das heißt, durch

² Vgl. Franz Neumann: *Behemoth. Struktur und Praxis des Nationalsozialismus*, Frankfurt 1984 (!!)

³ Vgl. Seymour Melman, *Pentagon Capitalism: The Political Economy of War*, New York 1970

technischen Fortschritt konnten die gleichen Produkte immer kostengünstiger hergestellt werden. Damit waren bis zu diesem Zeitpunkt auch die Profite kontinuierlich gestiegen – und, das ist sehr wichtig, auch die Einkommensentwicklung der abhängig Beschäftigten verlief parallel dazu in einer ansteigenden Kurve. Mit den *Reaganomics* setzte sich die Steigerung der Produktivität fort, die Automatisierung war da, die informationstechnologische Revolution kündigte sich an. Die Profite, nicht zuletzt im Bereich des Militär-Industrie-Komplexes (MIK), stiegen. Erstmals wieder – und bis 2008 ungebremst - stieg der prozentuale Anteil der Superreichen auf Vor-*New-Deal*-Niveau. Nur *eine* Kurve begann sich zu verflachen: die Realeinkommen aus abhängiger Beschäftigung. Mit anderen Worten, die Realeinkommen der arbeitenden Klassen stagnierten bzw. begannen seit Ende der 1990er Jahre sogar zu sinken. Steigende Produktivität, steigende Profite, sinkende Arbeitseinkommen: das führte zu einem ungeheuren Schub der Kapitalakkumulation in den Händen der Profiteure, bei den privaten und institutionellen Geldvermögen.

Was konnte und sollte man mit diesen riesigen Geldmengen machen? In die industrielle Produktion investieren? Gut und schön, aber die Rendite war nicht besonders hoch. Es wurde dies also die Zeit, in welcher – und auch das ist eine uralte Börsentradition – das Spekulieren auf den Kapitalmärkten sich enorm beschleunigte. Zwischen die zunächst immer noch nach oben weisenden Produktivitäts- und Profitkurven und die nach unten weisende Einkommenskurve schob sich ein neues, weites Feld für kapitalistische und transkapitalistische Akkumulationsaktivitäten – mit entsprechenden Akteuren.

Der GMK und seine Akteure

Diese Akkumulationsaktivitäten im weitgehend virtuellen Raum des Kasino-Kapitalismus wurden durch die Verwissenschaftlichung bzw. Informatisierung aller Dimensionen der Gesellschaft unterstützt. Es war eine Phase, in welcher riesige Mengen von Geldkapital sich aus der Warenform befreien und Akkumulation vornehmlich durch Geldgeschäfte, *financial deals*, erfolgte.⁴ Dadurch wurde von Grund auf verändert, wie Macht und insbesondere Geldmacht ausgeübt werden.

Die Geldeliten, die Eigentümer des großen Geldes, realisieren heute mit Hilfe der neuen Informationstechnologien Geldmacht auf eine für viele immer noch schwer vorstellbare Weise, weltumspannend bis hin zur Möglichkeit eines *financial fascism*.⁵ Die alte Regel ‚*Money is what money does*‘ ist die Basis für eine neue Form globaler Souveränität geworden, für die Herrschaft der privatesten der Privaten, übrigens auch in Militärdingen. Umgekehrt ist die kapitalistische Wissens- und Informationsgesellschaft nicht denkbar ohne dieses neue



⁴ „In den Phasen materieller Expansion setzt Geldkapital (g) wachsende Mengen von Waren (w) in Bewegung, einschließlich verwarenförmiger Arbeitskraft und Naturressourcen. In den Phasen finanzieller Expansion befreit sich eine ausgedehnte Menge von Geldkapital (g') aus seiner Warenform. Akkumulation vollzieht sich nunmehr in Gestalt von Geldgeschäften, *financial deals* (wie in Marxens verkürzter Formel gg'). Zusammen konstituieren diese beiden Epochen oder Phasen des allgemeinen Musters weltkapitalistischer Entwicklung das, was ich einen ‚systemischen Zyklus der Akkumulation‘ (gwg') genannt habe.“, Giovanni Arrighi, ‚Hegemony Unravelling – 2‘, *New Left Review* 33, May/June 2005, S. 4

⁵ Richard Sennett, ‚The age of anxiety‘, *The Guardian*, October 23, 2004

Gravitationszentrum der Geldmacht, den Geldmachtkomplex (GMK). In dessen dunkelster Mitte finden wir eine historisch gewachsene, vernetzte ultra-reiche Klientel. Sie ist umgeben von Konzern- und Finanzeliten, die im Dienst und auf Rechnung dieser Klientel ständig neue Möglichkeiten der Kapitalakkumulation erkunden und erfinden – nicht ohne dabei auch kräftig und in ständiger Konkurrenz untereinander an sich selbst zu denken. Ihnen wiederum zur Seite stehen politische Eliten bzw. politische Direktorate bzw. Oligarchien, die gerade in der heutigen Situation mit neuen Umverteilungsmodellen experimentieren, die den gesellschaftlichen Reichtum weiterhin möglichst geräuschlos von unten nach oben transportieren, also ohne den sozialen Konsens allzu sehr zu gefährden. Das alles geht schließlich nicht ohne ein Millionenheer untergeordneter Technokraten und Experten (versiert in analytischen, symbolischen und affektiven Spielarten des Wissens).

Machtelite und Funktionseliten: die Differenz

Wenn heutige gesellschaftliche Macht – Macht, die in der gesamten bisherigen Geschichte Gesellschaft bewegt hat und deshalb immer auch das ganz Andere, die Macht der Utopie herausforderte – sich tatsächlich zwischen den Polen hochtechnisierter militärischer Gewalt und hochinformatisierter pekuniärer Omnipotenz entlädt, so gibt es nur *eine* Machtelite, denn Macht drängt dazu, sich zu Machtmonopolen zu verdichten und dann entweder alle möglichen Gruppen, die Unterstützungspotenzial versprechen, zu kooptieren oder eben, z.B. durch Evaluationspraktiken, zu exkludieren. Insofern gibt es durchaus einen Machtkern im Sinne einer herrschenden Klasse, welcher die zentralen Konfigurationen des MIK und eben auch des GMK bindet und in diesem Sinne vereinheitlicht.

Zugleich aber muss ein solches Kraftfeld, das sich der allgemeinen Arbeitskraft, des Gesamts lebendiger gesellschaftlicher Produktivkräfte bemächtigt, hochgradig differenziert sein und alle möglichen Widersprüche und gegensätzlichen Interessen in sich aufnehmen und austragen. Schon dieses permanente Austarieren und Austragen von Gegensätzen verlangt, dass die Machtelite sich zunächst einmal im Verborgenen organisiert, sozusagen in elitären, privaten Spezialöffentlichkeiten, in denen dann allerdings schon die Gefahr besteht, dass Fachidioten- und Machtidiotentum sich unlösbar miteinander verbinden. Dieser Gefahr des Verkommens sind dann auch die Funktionseliten, jene Mittler zwischen lebendiger allgemeiner Arbeitskraft (die sie auch selbst verkörpern) und exklusiven Machtzonen, ausgesetzt. So vollziehen sich z.B. auch alle Dienstfunktionen der Zuarbeit, der diplomatischen Vermittlung, der direkteren (bis gewaltsamen) Austragung von Konflikten für die Dienstklassen in einer kontaminierten Atmosphäre.

Besonders heikel ist die Situation für die *Funktionseliten* geworden, seit sich der *innere* Kern der Machtelite in der bürgerlichen, in der medialen Öffentlichkeit durch die Intellektualität und Diskurskompetenz der Funktionseliten repräsentieren lassen muss. Denn die Machtelite hat unter den heutigen Bedingungen zunächst einmal alle Hände voll zu tun, ihre eigene Integrität zu organisieren. Während sie sich an den Orten der Wertschöpfung und Wertverteilung nicht in die Karten sehen lassen darf, muss sie an den öffentlichen Orten der Herstellung und Sicherung eines gesellschaftlichen Gesamtkonsens mit Hilfe der Funktionseliten die Karten so mischen (lassen), dass die Abhängigkeit des Machtkerns vom gesellschaftlichen Gesamtarbeiter nicht zurückverfolgt werden kann und vielmehr im gesellschaftlichen Bewusstsein der umgekehrte Eindruck der Abhängigkeit des Gesamtarbeiters von denjenigen erzeugt wird, welche ‚die Arbeitsplätze schaffen‘ oder ‚gute Taten tun‘.

Die Funktionseliten selbst tragen in diesen Machtprozessen eine schwere historische Last: *Privat* sind sie um ihrer sozialen Existenz willen an die Machtelite gefesselt, *öffentlich* sind sie - weil sich in ihren dienenden Funktionen gesellschaftliche, technische, wissenschaftliche, kulturelle usw. Arbeitskompetenz entfalten muss – dem gesellschaftlichen Gesamtarbeiter verbunden. So wird auch plausibel, weshalb die berühmten Netzwerke der Macht, wie sie etwa vom *Power Structure Research* erschlossen werden, ihrerseits brüchig, fluid, also eben historische Gebilde sind.

Verwertungs- und Verteilungseliten

Ein Beispiel für das vernetzte Zusammenwirken von Finanzeliten und politischen Eliten ist die ‚Rettung‘ des Versicherungsgiganten *American International Group* (AIG). Die vom amerikanischen Steuerzahler aufgebrachte Auslösesumme allein für AIG übersteigt 160 Milliarden Dollar. Begründet wurden diese Maßnahmen seitens der US-Zentralbank und des Finanzministeriums mit dem Argument, dass ein Untätigbleiben der Regierung der gesamten Wirtschaft und den Steuerzahlern noch viel mehr Kosten aufgeladen hätte. In Wirklichkeit waren es aber nur ganz bestimmte Finanzkonzerne und –institutionen, die durch einen Kollaps der AIG real gefährdet worden wären. Wer also genau von den öffentlichen Rettungsaktionen profitierte, bei wem die *Bailout*-Milliarden landeten, das wurde verschwiegen. Nur einige tief im Wall Street-Milieu verwurzelte investigative Journalisten wiesen darauf hin, dass hinter der AIG sehr erfahrene Investoren standen, welche die Risiken hätten abschätzen können und die zuvor enorm von ihren Verbindungen zu diesem größten globalen Versicherer profitiert hatten. Diese Investoren hatten überdies im Vorfeld des *Crash* selbst undurchsichtige Rollen gespielt und wären deshalb möglicherweise sogar Schadenersatzklagen ausgesetzt gewesen.

Schon bei der ersten AIG-Rettungsaktion im Herbst 2008 war Goldman Sachs mit 20 Milliarden Dollar größter Handelspartner der AIG. Goldman hatte behauptet, dass die bei AIG eingegangenen Risiken durch andere Investitionen ausgeglichen (*hedged*) gewesen seien. „Sicher war aber nur, dass Goldman viele Freunde in der politischen und sonstigen Machthierarchie hatte – ein Grund mehr, bei diesem Bailout so transparent wie möglich vorzugehen.“⁶ Aber nichts dergleichen geschah. Im Gegenteil, Lloyd Blankfein, Goldmans CEO, war der einzige Wall Street-Manager, der seinerzeit vom damaligen Chef der New Yorker Federal Reserve, Timothy Geithner, hinzugezogen wurde, um über die ursprüngliche Rettungsaktion zugunsten der AIG zu beraten.

Nächst den Investmentbankern kämpfen derzeit die politischen Eliten um ihren Ruf, sofern sie innerhalb des Geldmachtkomplexes (oder in Bezug auf ihn) agieren. Präsident Obama war in diesem Sinne eine Hoffnungsgestalt der politischen Klassen überall auf der Welt. Doch die dunkle, anonyme Seite der Macht hat sich sehr schnell und damit exemplarisch gegen die (illusionären) Hoffnungen auf eine Restituierung der Demokratie durch einen neuen Politiker-Typus durchgesetzt. „Präsident Obama hat einen enormen Fehler gemacht. Statt die Serienplünderer und ihre Regulierer-Komplizen zur Rechenschaft zu ziehen, möchte er die Obligationen des Finanzsektors durch staatliche Garantien absichern und damit Verbindlichkeiten eingehen, die um ein mehrfaches größer sind als die US-Wirtschaft insgesamt. Dies ist ein Ponzi-System von Dimensionen weit jenseits der Vorstellungskraft selbst eines Bernie Madoff. Kurz: die Regierung bricht die Marktregeln des Kapitalismus, um die Rücksichtslosesten unter den Kapitalisten zu belohnen.“⁷

⁶ ‚Never-ending bailouts simply fuel distrust‘, Leitartikel, *International Herald Tribune*, March 3, 2009

⁷ Jeffrey Klein, ‚Obama’s Perilous Compromise with Wall Street Looters‘, *Huffington Post*, January 5, 2009: <http://www.alternet.org/story/117219/>

Mit anderen Worten: Da kein Politiker, auch und gerade nicht der US-Präsident, als ein einzeln handelndes Individuum gesehen werden kann, sondern in politische, ökonomische, kulturelle und soziale Strukturen eingebunden, von Expertennetzwerken und anderen Elitenkonfigurationen abhängig ist, wird ein Systemwandel nicht aus diesen Kreisen heraus bewerkstelligt werden können. Das Interessante aber ist, dass diese Kreise auch nicht mehr in der Lage sind, das System zu *retten*. Wie komplex das Machtgeflecht ist, in welchem die politische Elite im unsicheren Bunde mit den anderen Eliten agieren muss und dabei genauso wenig weiß, wie das alles enden wird, hat G. William Domhoff in der neuesten Auflage seines Bestsellers *Who Rules America* in Bezug auf die Person und Karriere Barack Obamas eindrucksvoll herausgearbeitet.⁸

Wissens- und Informatisierungseliten

Und dann die vielschichtige, differenzierte Gruppe der Experten, Technokraten, Medienleute, Wohlfühlspezialisten: Sie wird künftig das Arsenal der *dirty tricks* ausbauen müssen, schreibt der *Wall Street Journal* Autor Paul B. Farrell. Wenn Wall Street wirklich wieder an die magischen Honigtöpfe herankommen will, müsse zunächst einmal auf Biegen und Brechen die Illusion eines neuen Aufschwungs erzeugt werden. In Washington bestimmen, so Farrell, rund 40 000 Lobbyisten, nicht etwa die 537 gewählten Abgeordneten und Senatoren, den Gang der Dinge. Die von diesen Gruppen und einem Heer von Spezialisten ausgebrüteten „tactics, schemes, scams, hustles, wheelings and dealings“ lassen sich aktuell in folgenden Punkten fassen: 1. Blockade aller wirklichen Bewegung und Veränderung - 2. Keine Wiederbelebung des *Glass-Steagall-Act* - 3. Aufrechterhaltung der offiziellen Rolle der Rating Agencies um jeden Preis - 4. Verhinderung bzw. Begrenzung aller Regulierungen den Derivatehandel betreffend - 5. Die ‚toxic debts‘ in einer verstaatlichten ‚bad bank‘ abladen - 6. Öffentliche, aber nur taktische Unterstützung der Begrenzung von Managergehältern - 7. Erfindung neuer Schlupflöcher - 8. Offenhalten des Personalkarussells zwischen ‚*Securities and Exchange Commission*‘ (SEC) und Wall Street - 9. Ausbau (statt Einschränkung) des Lobby-Systems - 10. Vor allem aber Fortsetzung des großen PR-Brainwashing unter der Überschrift: der große Aufschwung steht kurz bevor!⁹

Zugleich erhöhen sich bei dem erreichten Professionalisierungsgrad dieser Funktionseliten auch die Möglichkeiten demokratischer Planung sowie die Chancen der Befreiung einer von Machtidioten verhunzten Technik und Wissenschaft und der Bekämpfung von *technological innovations* nach den Vorstellungen des *Council on Foreign Relations*, welche auf nichts anderes als auf die kommenden Klassenkämpfe in den Metropolen vorbereiten. Man denke an die Studie des Londoner *Ministry of Defense*.¹⁰ Jetzt hat im übrigen auch Barack Obama den Zusammenhang von MIK und GMK neu definiert: „Im Zuge des Umbaus der Sicherheitsvorkehrungen für die Computer-Netzwerke der USA hat Präsident Barack Obama eine neue Behörde des Weißen Hauses für *Cyber Security* angekündigt. Diese zivile Behörde ergänzt die Pläne des Pentagon, ein militärisches *Cyber Space*- Kommando zu schaffen. Von regierungsoffizieller Seite hieß es dazu, dass die Vorbereitungen für die offensive und defensive Computer-Kriegsführung beschleunigt würden. Die neue Behörde des Weißen Hauses ist sowohl dem *National Security Council* als auch dem *National Economic Council*

⁸ G. William Domhoff, *Who Rules America? Challenges to Corporate and Class Dominance*, Sixth Edition, July 2009; vgl. ders., ‚The American Power Structure: Can It Be Challenged?‘, in: *RLS-Zeitschrift*, August 2009

⁹ Paul B. Farrell, ‚10 Dirty Tricks Wall Street Con Artists Will Pull to Keep the Rip-offs Going‘, *Wall Street Journal*, February 22, 2009; <http://www.alternet.org/story/128241/>

¹⁰ Vgl. Max Boot (Council on Foreign Relations), *War Made New: Technology, Warfare and the Course of History – 1500 to Today*, 2006, Gotham Books; Richard Norton-Taylor, ‚Revolution, flashmobs, and brain chips. A grim vision of the future‘, *The Guardian*, April 9, 2007; ‚Militärprognose für 2037. Briten fürchten Strahlen, Chips und Neomarxismus‘, *Spiegel Online*, 10. April 2007

berichtspflichtig. Sie wird ein milliarden schweres Programm koordinieren, das den Zugang zu Regierungscomputern beschränkt, die Computernetzwerke der Börsen [sic!] und des Bankensystems [sic!] schützt und sich um die Kontrollsysteme der Luftfahrt und viele andere Funktionen kümmert, die modernes Leben erst möglich machen.“¹¹

Netzwerke

In den feudalistischen Strukturen aller bisherigen Hochkulturen haben nicht- bzw. contra-öffentliche Machtnetzwerke und vordemokratische Geheimbünde und Intrigengewebe (einschließlich der dynastischen Komponente) eine wichtige Rolle gespielt. Diese Traditionen sind auch in der bürgerlichen Gesellschaft, in der ‚Zivilgesellschaft‘, sehr lebendig geblieben und konstituieren, wie gesagt, so etwas wie die dunkle, anonyme Machtseite der Moderne. Doch ganz so simpel sind im Informationszeitalter, in der Wissensgesellschaft diese Netzwerke nun auch nicht mehr gestrickt. Im Gegenteil, eine relativ komplexe, von den besten *minds* beschickte Planungskultur hat sich entwickelt. Sie hat unter dem Motto ‚Erst denken, dann handeln‘ mit dem Markenzeichen der *Think Tanks* ihre Marktidentität gefunden.

Ein Aspekt wird bei der Erforschung dieser Netzwerke allerdings oft vernachlässigt. Der informelle – d.h. private, hyperprivate – Charakter dieser Treffen eröffnet den privatesten aller Privaten, den Superreichen, Möglichkeiten des Mitmischens, wie wir sie seit den Zeiten des Hochfeudalismus nicht mehr kennen. Erst jüngst gab es wieder ein herausragendes *Secret Meeting of Billionaires*: Auf Einladung von Bill Gates und Warren Buffett traf sich ein Dutzend der reichsten Leute dieser Welt an der Rockefeller University. Dabei waren so bekannte Philanthropen wie New Yorks Bürgermeister Michael Bloomberg, George Soros, Eli Broad, Oprah Winfrey, David Rockefeller Sr. und Ted Turner. Nach Berichten weigerten sich die Teilnehmer standfest, den Inhalt ihrer Diskussionen preiszugeben. Man hörte aber, dass es um die globale Rezession, die Rolle von Wohltätigkeit in dieser Situation und auch, man höre und staune, um Möglichkeiten der Verringerung der Weltbevölkerung ging.¹² Nun gehört diese Gruppe sicher zu den ‚liberalen‘, ‚sozialen‘, sogar ‚progressiven‘ Vertretern ihres Standes. Man kann sich gut vorstellen, dass auch weniger gemeinsinnorientierte Privatiers sich solcher Absprachemöglichkeiten bedienen.

Der Netzwerkgedanke ist im Übrigen eine notwendige Vorbedingung für eine realistische Behandlung der Frage, ob sich eine *transnationale* herrschende Klasse herausgebildet hat. Bei zum Teil heftigen Debatten im Detail gibt es inzwischen einen gewissen Konsens bezüglich ihrer Existenz. In mancher Hinsicht impliziert dieser Konsens unter kritischen Sozialwissenschaftlern eine Rückkehr zu jener Vision des Kapitalismus, die Marx und Engels einst im *Kommunistischen Manifest* formulierten. Der Kapitalismus war eben eine transnationale Gesellschaftsformation, in welcher die Identität der Herrschenden von Faktoren bestimmt wurde, welche von vornherein globalen Charakter haben. Die arbeitenden Klassen dagegen konnten ihnen in die Globalität erst folgen, als die Produktivkräfte tatsächlich so weit entwickelt waren, wie sie es jetzt sind.

Denn mit der Welt der vernetzten Computer ist eine völlig neue Stufe der Produktivkraftentwicklung erreicht, die es den beherrschten Klassen durchaus erlaubt, von einem neuen Sozialismus, der auf Online-Potenzialen basiert, zu reden. Die Blogs des Internet sind voller Formeln für eine *Global Collectivist Society*. „Wir unterschätzen, wie sehr die Kraft unserer kybernetischen Werkzeuge in der Lage ist, unsere Köpfe umzubauen. Haben

¹¹ David E. Sanger, Thom Shanker, ‚Obama announces first prong of U.S. computer security effort‘, *International Herald Tribune*, May 30-31, 2009

¹² Vgl. A.G.Sulzberger, ‚The Rich Get ... Together (Shhh, It Was a Secret)‘, *The New York Times*, May 20, 2009

wir wirklich einmal geglaubt, dass wir täglich im Kollektiv virtuelle Welten konstruieren und bewohnen könnten, ohne dass dies unsere Weltsicht verändert? Die Kraft des Online-Sozialismus wächst. Diese Dynamik verlässt die Welt der Elektronen – vielleicht in Richtung Wahlen (*elections*).¹³ Besonders interessant ist eine Initiative *Reimagining Society*, die von Linken wie Walden Bello, Noam Chomsky, Barbara Ehrenreich, Susan George, Naomi Klein u.v.a. unterstützt wird.¹⁴ Vor diesem Hintergrund zeichnen sich Formen des elektronisch qualifizierten Klassenkampfes von unten ab, virulenter als Obamas Internet-Wahlspendensammlungen, bis hin zu zarten Parteipflänzchen wie der schwedischen Piraten-Partei.

Die Brüchigkeit des GMK, des MIK und des Kapitalismus

Entgegen allen Versuchen, die Krise des GMK und die damit einhergehende Krise des MIK durch PR-Brainwashing wegzureden, steht ein Verdacht von historischen Ausmaßen im globalen Raum: *Was whole economy a Ponzi scheme?*¹⁵ Damit und mit der Tatsache, dass die Entwicklung der Produktivkräfte, wie Paul Kennedy¹⁶ es ausgedrückt hat, derzeit über die fein gespannten Netze des GMK hinwegbraust (und sie rechts liegen lässt), stellt sich das kapitalistische ‚System‘, entschleiert und historisiert, selbst die transkapitalistische Systemfrage. Und auch die Produktivkräfte im MIK nehmen inzwischen immer groteskere Formen an.

In dieser Situation müssen dann aber andererseits auch Versuche ernstgenommen werden, im publizistischen Tagesgeschäft die innere Vernunft des (finanz)kapitalistischen Systems doch noch einmal herauszuarbeiten. Damit ist zum Beispiel auf der konservativen Seite des Leitartikelwesens David Brooks beschäftigt. So fragte er jüngst, ob die Finanzkrise nicht durch eine Kombination von *greed and stupidity* der Beteiligten verursacht worden sei. Das Gier-Narrativ sieht in der US-Finanzkrise nur eine größere Version jener Krisen, welche *emerging-market*-Nationen seit Jahrzehnten immer wieder befallen haben. Eine Oligarchie übernimmt die Kontrolle. Die Oligarchen verlieren alle Maßstäbe und bauen ihr Imperium über einem gewaltigen Schuldenberg. Im Dummheits-Narrativ ist es nicht die Gier der Oligarchen, sondern übermäßig selbstbewusste Banker merken nicht mehr, was sie eigentlich tun. „Das Gier-Narrativ legt den Schluss nahe, dass die Regierung den Finanzsektor rigoros restrukturieren sollte. Das Dummheits-Narrativ steht dieser Art von Radikalismus argwöhnisch gegenüber. Es folgt eher dem Gedanken, die wesentlichen Strukturen des Marktes zu erhalten, sie aber transparenter, verständlicher und geradliniger zu gestalten. Beide Denkschulen stimmen jedoch in Einem überein: Die Banken sind zu groß geworden. Beide Narrative implizieren, dass wir in eine Zeit zurückkehren sollten, als Banken fokussierte Institutionen waren – eine Zeit, in der Sparkassen, Versicherungen, Maklerfirmen und Investmentbanken getrennte Leben führten.“¹⁷

Diese Vision einer Selbstheilung des GMK ist eine rückwärts gewandte Utopie. Wir beobachten ja im Gegenteil einen Konzentrations- und Verdichtungsprozess¹⁸ – und die Veränderungschance besteht zunächst allein darin, diese Prozesse so wissenschaftlich wie möglich zu analysieren und auf diese Weise zu begründeten, den historischen ‚Gesetzmäßigkeiten‘ angepassten Aktionsvorschlägen zu kommen. Und an dieser Stelle

¹³ Kevin Kelly, ‚The New Socialism: Global Collectivist Society Is Coming Online‘, *Wired Magazine*, May 22, 2009

¹⁴ Reimagining Society Project: <http://www.zcommunications.org/zparecon/reimaginingsociety.htm>

¹⁵ James Saft, ‚Was whole economy a Ponzi scheme?‘, *International Herald Tribune*, January 1, 2009

¹⁶ Vgl. Paul Kennedy, ‚Karl Marx and the G-20‘, *International Herald Tribune*, April 3, 2009

¹⁷ David Brooks, ‚Greed and Stupidity‘, *International Herald Tribune*, April 3, 2009

¹⁸ Vgl. den bemerkenswerten Artikel von Sandy B. Lewis/William D. Cohan, ‚The economy is still at the brink‘, *New York Times*, June 7, 2009: <http://www.nytimes.com/2009/06/07/opinion/07cohanWEB.html>

taucht, erstaunlicherweise oder auch nicht, an der Seite des GMK wieder der MIK auf, in atemberaubend schnell sich wandelnder Gestalt.

Klassenkriege

Der amerikanische Militär-Industrie-Komplex hat bereits einmal eine zentrale welthistorische Rolle gespielt. Aus der Kriegswirtschaft des Zweiten Weltkriegs erwachsen, kam seine Stunde mit dem Eintritt der USA in den Koreakrieg. Der Rüstungshaushalt sprang von 13 Mrd. Dollar im Jahre 1951 auf 50 Mrd. Dollar 1953 (damals eine ungeheure Summe). Damit hatten die interessierten Kreise der USA die US-Wirtschaft in eine *permanent war economy* (Dean Acheson) und den Kalten Krieg in ein gewaltiges imperiales Projekt umgewandelt. Zugleich aber entschied sich damals die Politik in Gestalt von Harry S. Truman, im Koreakrieg keine Atomwaffen einzusetzen - gegen den dringenden Rat der Generäle und insbesondere MacArthurs. Auch diese Entscheidung hat die Welt geprägt.¹⁹

Jetzt ist der US-amerikanische MIK wieder an einem solchen welthistorischen Einschnitt beteiligt, und wiederum muss das Geschehen differenziert gesehen werden. Dieser Militärapparat wird derzeit zu einer weltumspannenden *High-Tech*-Kampfmaschine umgebaut, die in die Lage versetzt werden soll, zu jeder Zeit und an jedem Ort zentrale Macht- und Herrschaftsstrukturen staatlicher und nichtstaatlicher Gegner ‚chirurgisch‘ auszuschalten. In diesem Sinne war die Rumsfeldsche Strategie im Irak sogar ein ‚Erfolg‘. Diese unter Obama beschleunigten hochkomplexen und effektiven Kapazitäten sind auch den Freunden und Feinden des US-amerikanischen GMK vollkommen bewusst. Und es ist mit Händen zu greifen, dass man sich danach verhält – von Moskau bis Peking, von Caracas bis Teheran.

Dieses von keiner anderen Militärmacht auch nur ansatzweise erreichbare *High-Tech*-Drohpotenzial lagert über allen Regimes, welche sich dem *Empire* verweigern. Es ist letztlich ein Drohpotenzial, das sich am besten gegen Macht- und Funktionseliten richten kann. Seymour Hersh beispielsweise, der u.a. die Folterungen in Abu Ghraib aufgedeckt hat, deutete jetzt an, dass es verdeckte militärische Operationen gebe, die man als einen *elite assassination ring* bezeichnen könne: "Sie sind in bestimmte Länder gekommen, haben weder mit dem US-Botschafter noch mit dem örtlichen CIA-Chef Kontakt aufgenommen, haben bestimmte Leute, die auf ihrer Liste standen, aufgespürt, exekutiert und sind wieder verschwunden. Und das passiert in unser aller Namen."²⁰ *Who are the Shadow Warriors?*, wird gefragt.²¹ Und ein Oberst der US-Armee schlägt vor, im äußersten Falle auch Journalisten anzugreifen, die unautorisiert aus Kampfgebieten berichten.²²

Diesem hochtechnischen Kampffeld der Eliten steht selbstverständlich noch immer die jederzeit abrufbare Massenbrutalität der Kriege des Industriezeitalters gegenüber. Die ökonomische Kernschmelze hat genug Bankpleiten, Bankrotte, Fabrikschließungen usw. verursacht, um hunderte Millionen Arbeitslose weltweit zu produzieren, und damit die Wahrscheinlichkeit von sozialen Unruhen, ethnischen Konflikten und Kriegen erhöht. Eric Hobsbawm: „Es wird Blut fließen, mehr als das, viel Blut, das Leid der Menschen wird

¹⁹ Vgl. James Carroll, ‚Presidential restraint‘, *International Herald Tribune*, June 2, 2009

²⁰ Eric Black, ‚Seymour Hersh: "Executive Assassination Ring" Answered to Cheney, Had No Congressional Oversight‘, *MinnPost.com*, March 12, 2009: <http://www.alternet.org/story/131153/>

²¹ Conn Hallinan, ‚Who Are the Shadow Warriors? Countries Are Getting Hit by Major Military Attacks, and No One Is Taking Credit‘, *Foreign Policy in Focus*, May 28, 2009: <http://www.alternet.org/story/140289/>

²² Jeremy Scahill, ‚Neocon US Colonel Calls for Military Attacks on ‚Partisan Media‘‘, *Rebel Reports*, May 25, 2009: <http://www.alternet.org/story/140223/>

zunehmen, auch die Zahl der Flüchtlinge. Und noch etwas möchte ich nicht ausschließen: einen Krieg, der dann zum Weltkrieg werden würde - zwischen den USA und China.“²³

Aufklärung und die Protokolle der Weisen von Greenwich

Nach all dem suchen wir nach Stimmen der aufklärenden Vernunft. Die Appelle eines Jürgen Habermas werden nicht reichen: „Die Politik macht sich lächerlich, wenn sie moralisiert, statt sich auf das Zwangsrecht des demokratischen Gesetzgebers zu stützen. Sie und nicht der Kapitalismus ist für die Gemeinwohlorientierung zuständig.“²⁴ Das New Yorker *Council on Foreign Relations* hat sich dieser Aufklärungstradition auf ungleich pragmatischere Weise angenommen. Sein langjähriger Präsident Leslie Gelb meint, wohl im Gegensatz zu Habermas, zu wissen, was Macht ist: „Macht ist, was sie immer war – im wesentlichen die Fähigkeit, mittels unserer eigenen Ressourcen und Position andere Leute dazu zu bringen, durch Druck oder Zwang Dinge zu tun, die sie nicht tun wollen. Die Welt ist keine flache Scheibe. Globale Macht hat entschieden die Form einer Pyramide – mit den Vereinigten Staaten ganz oben allein an der Spitze, dann eine Stufe darunter eine Reihe von größeren Ländern (China, Japan, Russland, das Vereinigte Königreich, Frankreich, Deutschland und Brasilien) und dann abwärts weitere Stufen. Aber unter all diesen Nationen sind die USA die einzige wirklich globale Macht mit globaler Reichweite.“ Gelb will von den neuen digitalen Machttechnologien nichts wissen. Er kann deshalb auch nichts anfangen mit dem Konzept einer *soft power* (Joseph Nye). Gelb: „Überredungskunst, ein gutes Wertesystem und Führungsfähigkeit allein werden keinen fremden Machthaber veranlassen, Anweisungen zu folgen. Für mich ist *soft power* Vorspiel, nicht die Sache selbst.“²⁵

Ein Spezialist fürs Vorspiel allerdings ist Gelbs Protegé Walter Russell Mead, *Henry A. Kissinger Senior Fellow* am *Council on Foreign Relations*, der in *Die Welt* mit einer Fabel ironisch den philosophischen Hintergrund für *soft power* liefert. Mead weiß, wes Geistes Kind dieses Establishment im Kern der Machtelite ist, von dem Barack Obama inzwischen voll in den Griff genommen wurde. In Anspielung auf jene ominösen *Protokolle der Weisen von Zion* reiteriert Mead unter dem Titel *Die Protokolle der Weisen von Greenwich* das imperiale britisch-amerikanische Erfolgsprogramm. Es gelte noch immer. Ich zitiere nur den Schluss: „Der fünfte Punkt ist der hinterhältig-teuflichste von allen: Man fördert rund um den Erdball liberale Institutionen. Von allen bösen Dingen, die wir anrichten, ist dies – fürchte ich – das Schlimmste. Wir fördern liberale Institutionen aus zwei Gründen: Weil das unserer Ideologie und weil es unseren Interessen entspricht. Wenn man eine globale Handelsmacht ist, dann braucht man Länder mit einem stabilen Eigentumsrecht und einem transparenten Rechtssystem – sonst können die Händler keine Verträge schließen. Wir exportieren die liberale Demokratie also aus purem Eigennutz, nicht aus sentimental Gründen.“²⁶

Die Umsetzung dieser Ideen in eine neue und ‚vernünftige‘ Politik gegenüber der islamischen Welt taucht in Obamas ‚historischer‘ Rede in Kairo vom 4. Juni 2009 wieder auf. Wie hieß es in einem *Foreign Affairs*-Aufsatz von Walter Russell Mead aus dem Januar 2009? „Gleich einem Kopernikus, der die Sonne ins Zentrum des Universums holte, muss die Obama-Regierung die palästinensische Politik und die palästinensische öffentliche Meinung ins

²³ Eric Hobsbawm, ‚Es wird Blut fließen, viel Blut‘, *Stern*, Heft 20/2009

²⁴ Thomas Assheuer, ‚Nach dem Bankrott. Der Privatisierungswahn ist an sein Ende gekommen ... Ein Gespräch mit dem Philosophen Jürgen Habermas‘, *Die Zeit*, 6.11.2008, Nr.46

²⁵ Leslie H. Gelb, *Power Rules. How Common Sense Can Rescue American Foreign Policy*, Harper/HarperCollins Publishers, 2009, S. 23

²⁶ Hannes Stein, ‚Barack Obama und die Pläne zur Weltherrschaft‘, Interview mit Walter Russell Mead, 16.12.2008, *Welt online*: <http://www.welt.de/politik/article2886015/>; vgl. Walter Russell Mead, *God and Gold: Britain, America and the Making of the Modern World*, Vintage Books 2007

Zentrum ihrer Friedensbemühungen im Mittleren Osten rücken. Dies muss nicht die Abkehr von Israel bedeuten: so eine Refokussierung könnte Israel langfristig sogar nützen.“²⁷

Aber Herrschaft des GMK nach Art der *Protokolle der Weisen von Greenwich* wird diesmal so teuer wie keine andere historische Leistung der Anglo-Sachsen. Der *Wall Street Bailout* hat schon mehr als 4,6 Billionen Dollar, also 4600 Mrd. Dollar verschlungen. Zum Vergleich die anderen imperialen Projekte der USA: Der ganze Marshall-Plan kostete, inflationsbereinigt, 115 Mrd. Dollar, der Kauf Louisianas von den Franzosen 217 Mrd. Dollar, die Mondlandung 237 Mrd. Dollar, die Savings&Loan Krise 256 Mrd. Dollar, der Korea-Krieg 454 Mrd. Dollar, das *New Deal* bescheidene 500 Mrd. Dollar, der Irak-Krieg 597 Mrd. Dollar, Vietnam 698 Mrd. Dollar, die NASA (mit der erfolgten Weltraumhoheit der USA) insgesamt 851 Mrd. Dollar. Das heißt, um es zu wiederholen: alle diese Projekte kosteten *zusammen* 3,925 Billionen Dollar, *Wall Street allein* schon bis Frühjahr 2009 4,6 Billionen.²⁸

²⁷ Walter Russell Mead, 'Change They Can Believe In. To Make Israel Safe, Give Palestinians Their Due', in: *Foreign Affairs*, January/February 2009, S. 59-76

²⁸ <http://www.globalresearch.ca/index.php?context=va&aid=11265>; vgl. Barry Ritholtz, *Bailout Nation*, Wiley, May 2009